

Abonnement :
Für 6 Monate. . . 6\$000
„ 3 Monate. . . 3\$000

Anzeigen
werden billigst berechnet.
Voransbezahlung.

Erscheint
wöchentlich zwei Mal:
Mittwoch u. Sonnabend.

Expedition :
Rua da Esperança Nr. 50.

Germania.

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Agenturen :
Santos: H. Brüggmann.
Campinas: J.U. Keller-Frey
Rua 11 de Agosto 20
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: B. Vollet.
Rio: C. Müller, R. Hospicio 91
Taubaté: L. Rosner.
Dona Francisca L.H. Schultz
Porto Alegre Gundlach & C.
Serig'sche Buchhandlung in
Leipzig, Neumarkt N. 3.
Herrcke & Lebeling, Stettin.

Rede Taunay's

vom 25. Juli (im Anzuge).

(Fortsetzung.)

Ich sehe mich in eine Position gedrängt, die sehr schwierig ist; aber ich hege die Ueberzeugung, dass mein Verhalten folgerichtig ist. Und um das zu beweisen, führe ich eine vollständig freie Sprache, wenn dies auch diejenigen kränken mag, denen ich nahe stehe, die Konservativen. Wenn wir Konservativen vor dieser schwierigen und beängstigenden Periode angelangt sind, in welcher man eine so grosse Verwirrung der Meinungen und Ideen gewahrt, so ist die Ursache die, dass das Gesetz vom 28. Sept. 1871 nicht zur Durchführung gelangt ist, das viele Parteigenossen von jeher mit Abneigung betrachtet haben. Das bewog mich, in der Presse und von dieser Tribüne aus beständig die Aufmerksamkeit Aller wach zu rufen, damit diesem Gesetze eine ehrliche und genaue Erfüllung zu Theil würde. Wenn man mit Energie und Thatkraft alle in diesem Fundamentalgesetze enthaltenen Bestimmungen durchgeführt hätte, so würden wir heute viel weiter sein, und vor allen Dingen würden wir nicht diese ungebräuchlichen und regellosen Gruppierungen erleben; auf der einen Seite Liberale, die mit Konservativen sich verbinden, auf der andern Konservative, welche sich offen der liberalen Regierung anschliessen oder doch über die Richtung, die sie einzuhalten haben, und über die Art und Weise, wie sie abstimmen sollen, schwanken.

Hier auf diesem Posten bin ich, wie alle Vertreter der Nation, den Urtheilen unterworfen, welche unsere Meinungen und unsere Haltung hervorrufen. Bereitwillig ordne ich mich den Urtheilen anderer unter, verharre jedoch bei meinen Plänen und Zielen. In Uebereilung gegen mich gefasste Vorurtheile werden verschwinden, und dann wird man mir Gerechtigkeit angedeihen lassen.

Wir Konservativen befinden uns in solcher Verwirrung und stehen vor fast unlöslichen Schwierigkeiten, weil das Gesetz vom 28. Sept. 1871 wenig Berücksichtigung gefunden hat, und heute wird es von vielen Seiten geringgeschätzt. Die allgemeine Ueberzeugung geht dahin, dass es nur zum Schilde für diejenigen dient, welche nichts gethan wissen wollen; das ist der Grund, weshalb seine Anfrachterhaltung als ein leerer Vorwand erscheint. Eine Zeitlang stand es sogar in wahren Misskredit. Seine Anwendung datirt erst vom Jahre 1877 an, und selbst dann war sie unvollständig und fehlerhaft. Man suchte erst dann etwas zu thun, nachdem sich der Abolitionismus besser organisiert hatte.

Es ist ungenau zu sagen, dass dieses Gesetz seit 13 Jahren alle Früchte getragen habe, die es hätte tragen können. Es wurde nicht ausgeführt (*apoiados* der Mehrheit), jener fruchtbare Baum wurde nicht gebührendermassen gepflegt. Und wessen Schuld ist das? Die meinige nicht, denn innerhalb meines kleinen Wirkungskreises habe ich stets protestirt und ohne Unterlass die Stimme erhoben. Meine Herren, betrachtet man die Sachen unter demjenigen philosophischen Lichte und mit derjenigen Urtheilsschärfe, die mir die richtigen zu sein scheinen, so fühle ich mich heute, in Beziehung auf meine politischen Frenude, in eine recht schwierige Stellung versetzt. Wenn von ihrer Seite eine feste Absicht etwas zu thun vorhanden wäre, etwas Thatsächliches in fortschrittlicher Richtung, so würden meine Parteichefs bereits irgend einen Plan vorgelegt haben, ein Projekt, Entwurf oder irgend einen Anhalt, der mir eine grössere Freiheit des Handelns gewährte. Wenn ich in dieser peinlichen Lage an massgebender konservativer Stelle mit Worten offenbarte und durch Thaten bestätigte Absichten gewahr würde, vorzugehen —

Ein *Deputirter*: „Das ist in der Mache,“ worauf *Taunay*: — das Gesetz vom 28. Sept. nicht anzusehen, als was es bis jetzt angesehen wurde, nämlich als einen dünnen Ast, der keine Wurzeln schlagen, noch sich mit Blättern bedecken, noch Früchte tragen kann, dann würde ich mit vollem

Stolze, völliger Unbefangenheit und grösster Freundschaft, sorglos in Bezug auf das Urtheil, das meine Haltung finden könnte, gegen das ganze Programm der Regierung stimmen und würde in allem als thätiger Streiter meinen Genossen zur Seite stehen.

Präsident: Sie können ohne Genehmigung der Kammer nicht fortfahren; die Zeit ist um.

Taunay: Meine Herren, dann bitte ich das Hans um Bewilligung einer Viertelstunde, um in meinen Betrachtungen fortfahren zu können.

Rufe: Verlangen Sie eine halbe Stunde.

Taunay: Nun, da es an einem Tage solcher Willfährigkeit ist, so bitte ich also um eine halbe Stunde. (Wird gewährt.)

Diese Unterbrechung hat den Faden meiner Betrachtungen durchschnitten, und es ist nun einigermassen schwierig wieder anzuknüpfen. Ich sagte, dass ich seit Erlass des Gesetzes vom 28. Sept. mich mit diesem Werke Paranhos' und des Visconde do Rio Branco in Einklang zu setzen bemüht gewesen bin. In den Tagen heftigen Kampfes arbeitete ich unverdrossen in der Presse, damit dieses Gesetz eine Wirklichkeit werde, und heute kann ich, ohne damit ein Geheimniss aufzudecken, sagen, dass Rio Branco meine Bemühungen schätzte und mir zur Erlangung eines Sitzes im Parlamente behilflich war. Nie verlor ich die Gelegenheit, die Folgen, welche jenes Gesetz nach sich ziehen konnte, klarzulegen, und unaufhörlich rief ich die Aufmerksamkeit der Regierung für seine treue Erfüllung an. Als im Senate die Verwendung des Emanzipationsfonds zu andern Zwecken vorgeschlagen wurde, nahm ich meine Zuflucht zur Presse und protestirte mit Namensunterschrift gegen Abänderungen, welche geregelten Lauf und Wirkung eines so wichtigen Gesetzes störten. Als 1880 Hr. Dr. Joaquim Nabuco unter uns den Feldzug für Abolition eröffnete, einen Feldzug, der sicherlich nicht unternommen worden wäre, wenn man die Ausführung und Wirkung des Gesetzes nicht gehemmt hätte, wenn es nicht Vielen Geringschätzung und, sagen wir, schlecht verhehlten Groll eingeflösst hätte, woraus grosse Nichtachtsamkeit auf alles entsprang, da vertheidigte ich es in Artikeln mit Unterschrift und versuchte die Sachen auf ihr wirkliches Gebiet zu lenken und das Gesetz als solches der Verantwortlichkeit für Vergehen zu entheben, an denen sein Inhalt keinen Theil hatte.

Hr. *Adriano Pimentel*: Das Land erkennt die von Ihnen geleisteten Dienste an.

(Fortsetzung folgt.)

Rundschau.

Deutsches Reich.

— In Bezug auf den Nord-Ostsee-Kanal geht dem „Hamb. Corresp.“ die Mittheilung zu, dass die Vorarbeiten auf Betreiben des Fürsten Reichskanzlers im besten Fortgange seien und dass voraussichtlich dem nächsten Reichstage schon in der ersten Session eine darauf bezügliche Vorlage werde unterbreitet werden.

— Bei Danzig haben grosse Flotten-Manöver stattgefunden, welche den glänzendsten und zufriedenstellendsten Verlauf nahmen; insbesondere sollen die Leistungen der Torpedoboote die gehegten Erwartungen noch übertroffen haben. Die „Danz. Ztg.“ schreibt darüber: Die Treffsicherheit der Geschütze der grossen Schiffe bleibt bei dem hornissenartigen Umkreisen dieser winzigen und doch so hochgefährlichen Gegner thatsächlich eigentlich nur auf Zufalltreffer beschränkt. Die in den Seitenwänden der neuen Boote enthaltenen Wasserkasten, die durch eine eigenartige Vorrichtung im Augenblick mit Wasser gefüllt werden können, gestatten, dieselben im Gefecht, ohne dass dadurch ihre Fahrgeschwindigkeit einer bemerkenswerthen Behinderung unterliegt, bis nahezu zur Bordhöhe ins Wasser zu versenken. Bei der Schnelligkeit der Bootsbewegung kann dementsprechend von einer Zielnahme für die Geschützwirkung die Rede nicht sein, und es steht wegen des Anschlagens der Geschosse auf die den eigentlichen Bootsrumpf einhüllende Wasserfläche selbst von dem Kartät-

schenhagel der neuen Revolvergeschütze nur eine sehr zweifelhafte Wirkung zu gewärtigen.

— Gelegentlich seines am 1. Juli stattgehabten 50jährigen Dienstjubiläums ist der Kriegsminister, General der Cavallerie von Fabrice, vom König von Sachsen in den erblichen Grafenstand erhoben worden. Vom Kaiser Wilhelm erhielt er mit einem Handschreiben den Schwarzen Adlerorden.

— Den „Berl. Polit. Nachr.“ zufolge geschieht der Zollanschluss Bremens unter Belassung eines grösseren, durch zollsichere Umschliessung abgeordneten, für die Entwicklung des Handels ausreichenden Raum gewährenden „Freibeizirks“ im Nordwesten der Stadt, auf welchem aber die Anlage industrieller Etablissements ausgeschlossen bleibt. Als Entschädigungssumme, welche das Reich an Bremen zu zahlen hätte, wären 12 Millionen Mark vorgeschlagen.

— Sechszig Hamburger Kaufleute waren mit dem Anspruch hervorgetreten, dass alle überseeischen Waaren, welche durch nichtdeutsche Häfen im Zollverein würden eingeführt werden, mit einem Zollaufschlag (*Surtaxe d'entrepot*) sollten belegt werden. Die „Nordd. Allg. Z.“ spricht sich zustimmend in dieser Angelegenheit aus und stellt deren Lösung im Interesse der deutschen Häfen in Aussicht. Die Holländer und Belgier werden sich über diese Massregel nicht freuen, denn sie vermitteln eine viele hundert Millionen werthige Menge von Einfuhr für den Zollverein. (Belgien für etwa 220 Mill. Fracs., Niederlande für etwa 270 Mill. Gulden, insgesamt also für 635 Mill. Mark jährlich.)

— Seit dem Frühjahr bereist eine grössere Gesandtschaft japanischer Offiziere den europäischen Continent, um die Heereseinrichtungen, die Ausbildung der Mannschaft, die Kasernenansrüstungen und das Verpflegungswesen gründlich kennen zu lernen. Sie war bereits in Rom, Paris und London zu diesem Zweck, und ist jetzt in Berlin zu längerem Aufenthalt eingetroffen. An der Spitze der aus 15 Offizieren, darunter 2 Generale, bestehenden Gesandtschaft befindet sich der gegenwärtige Kriegsminister Oyama. Sie werden den Kaisermanövern in Westfalen und am Rhein beiwohnen. Es werden auch einige höhere japanische Polizeibeamte eintreffen, um die Polizeieinrichtungen Deutschlands, besonders in Berlin, zu studiren.

— In Oberschlesien lief das Wasser eines Teiches in ein Bergwerk und dadurch wurden 43 Bergarbeiter von der Erdoberfläche abgeschnitten. Man gab die armen Leute schon verloren und wünschte ihnen, dass sie sich nicht lange hätten quälen müssen. Aber es gab brave Leute — Hols und Niedrige — die Tag und Nacht gearbeitet und dieselben sämmtlich gerettet haben, nachdem sie 6 Tage und 7 Stunden im dunkeln Schoss der Erde zugebracht.

Schweiz.

— In Bern ist am 4. August eine internationale Konferenz zusammengetreten, um über folgende Hauptgegenstände zu berathen: 1) Die Frage der internationalen Schiedsgerichte; 2) die Neutralisirung der See-Kanäle; 3) die Einführung von internationalen Tribunalen; 4) die internationale Entwaffnung.

— In St. Gallen starb am 14. Juli der Alt-Nationalrath Hungerbühler, welcher von 1830 bis 1875 unter den Staatsmännern der Schweiz eine hervorragende Stellung einnahm.

Oesterreich-Ungarn.

— Im Wiener Anarchistenprozess legte der Angeklagte Anton Kammerer, durch neues aus Strassburg herbeigebrachtes Beweismaterial und durch Zeugen in die Enge getrieben, ein umfassendes Geständniss über die Strassburger und Stuttgarter Morde ab. Danach verübten Kammerer und Stellmacher mit noch anderen Anarchisten, welche Kammerer nicht nennt, die bekannten Morde und Mordanschläge in Strassburg und Stuttgart. Stellmacher und Kammerer, mit einer dritten unbekanntem Persönlichkeit führten diesem Geständniss zufolge auch den Raubmord in der Eisert'schen Wechselstube aus. Kammerer erschlug den alten Eisert, Stellmacher die Kinder. Kammerer wollte eigentlich auch den Geheimpolitisten Blöchl er-

morden, wegen Verhinderung übertrug er die That seinem Genossen Stellmacher. Kammerer gesteht auch den Concipisten Hlubek ermordet zu haben. Als man Stellmacher die Geständnisse Kammerers vorhielt, meinte er unumthig, man solle ihn in Ruhe lassen.

— In Wien ist der Kassirer der französischen Ostbahn verhaftet worden, welcher ohne Einwilligung der Vorgesetzten eine Erholungsreise angetreten und zur Bestreitung der Kosten ca. 500,000 Frs. der Bahnkasse entnommen hatte. Als hübsche Reise-genossin hatte er sich eine der Pariser Demi-monde angehörige Dame erwählt, die nun auch mit in den Käfig spazieren musste.

— In Pest duellirten sich die beiden Deputirten Hertlialer und Gera Racy, wobei der letztere um's Leben kam. Derselbe war ein eifriger Antisemit.

Frankreich.

— Am 10. Januar 1883 bewilligte die Deputirtenkammer für „Brazzas Mission“ 1,275,000 Fr. zur Ausdehnung des französischen Einflusses in Westafrika. Dieser Kredit ist erschöpft und die Regierung verlangt jetzt wieder 780,000 Fr., von denen, wunderbarlich genug, 650,000 Fr. auf das Unterrichtsbudget, 100,000 auf das der Marine und 30,000 auf das der auswärtigen Angelegenheiten verlegt sind.

— Am 4. Juli wurde in den Werkstätten Gaget, Gauthier & Co. das Riesenstandbild der „Freiheit, welche die Welt erleuchtet“, dem amerikanischen Gesandten Morton feierlich übergeben. Conseilspräsident Ferry, der ernstlich unwohl war, wohnte der Feier nicht an, bei der Hr. v. Lesseps den Vorsitz einnahm. Bei Mortons Ankniff hielt Hr. v. Lesseps eine Rede, in welcher er die Verbrüderung der zwei grossen Nationen der alten und neuen Welt feierte. Morton dankte in englischer Sprache und sagte schliesslich: „Gott gebe, dass dieses Standbild stehe bis an's Ende der Zeiten als ein Sinnbild der unvergänglichen Sympathie und Liebe zwischen den Republiken Frankreichs und der Vereinigten Staaten.“ Grévy hatte sich durch den Major Lichtenstein vertreten lassen. Etwa 200 Personen hatten sich zu dieser Feier eingefunden.

— Die Franzosen sind sehr aufgeregt, aber nicht wegen der Cholera an sich, sondern wegen dessen, was dahinter steckt. Man höre, aber wundere sich nicht: da ist ein Fachblatt, „Voie Ferrée“, welches Erfahrungen gemacht hat, die nun von seinen Kollegen, den politischen Blättern, zur Kenntnissnahme des grossen Publikums gebracht werden. Besagtes Eisenbahnorgan ruft alle Franzosen, die Deutschland kennen, zu Zeugen auf, dass der deutsche Reichskanzler einen kühnen Griff im Schilde führt; überall nichts als Manöver, Mobilmachungen und Truppenbewegungen in allen Richtungen! Neuerdings wird im voraus auch das Spioniersystem ausgebildet, das 1870 so wohl gelungen war; sogar die Brieftanben werden in die französischen Festungen gebracht und auf den künftigen Nachrichtendienst eingeübt: traf doch jüngst wieder ein Korb mit vierzig Tauben von Frankfurt in Paris bei einem Deutschen ein, der Rue Taitbont 20 wohnt; dieser Deutsche empfing den Korb am 15. Juni auf dem Bahnhofe bei Ankunft des Mülhauser Zuges, nahm den Korb, öffnete die Thüren und die Tauben traten sofort den Rückflug nach Preussenland an! Diese selbigen Spionetanben waren einige Wochen früher auf mehreren Bahnhöfen der Nordbahn und seit dem vorigen Jahre spielt diese Geschichtel „Und,“ fragt „Voie Ferrée“, „was that während dessen Frankreich?“ „Voie Ferrée“ ahnt überall das schlimmste Wirsal, wenn es zu einer Mobilmachung kommen sollte; der „Anti-Prussen“ kündigt eine Flugschrift von einem Pariser Pfarrer an: „La guerre franco-allemande“ und leistet ein Klagehied von einem Sohne Galliens, den die Söhne der Hunnen eingesteckt hatten, und zwar in „la forteresse de Carlsruhe“; dieser Franzose fand, dass in den deutschen Schulanstalten der Gebrauch der französischen Sprache verboten werde, und empfiehlt, es ebenso in Frankreich zu machen und alle Anstalten auf den Index zu setzen, „welche die Sprache der Hunnen dulden“. Und wenn kein Einsehen geschieht, so soll der französische Arbeiter in der Kneipe und überall den Hunnensöhnen zurufen: „In Quarantäne mit dem Schwab!“ Die armen Franzosen, das Nationalfest wird ihnen durch die Cholera vergällt, durch diese Cholera, für welche der deutsche Reichskanzler schon längst, bevor sie nach Toulon verschrieben war, sich so interessirte, dass er den Dr. Koch nach Asien schickte, damit er sie studire; und dieser selbe Cholera-Apostel wird jetzt nach Toulon geschickt und First Hohenlohe erwirkte ihm alle Erleichterungen, nur das schwarze Ungeheuer zu betrachten und abzuschätzen, ob und wann es die Franzosenfresserei im Grossen treiben werde, und dann, ja dann — erfolgt der kühne Griff, le grand coup und „ce sera le chaos!“

— Ueber die in vor. Nr. berichteten Vorgänge beim Nationalfest in Paris wird der „Köln. Ztg.“ von ihrem Pariser Korrespondenten folgendes geschrieben:

Der bedauerliche Vorfall an der Statue Strassburg beherrscht heute das allgemeine Interesse. Unter den verschiedenen Darstellungen scheint folgende die genaueste zu sein: Als die Vereine vor der Statue vorüberzogen, bemerkten sie die deutsche Fahne am Hotel Continental und stimmten ohne die geringste Anfeuerung einen furchtbaren Lärm an, worauf die Verwaltung des Hotels die deutsche Fahne abnahm. Die Volksmenge setzte hierauf ihren Marsch zur Statue Strassburg fort, wo Dérouléde (Führer der sog. Patriotenliga) eine Rede hielt. Während der Rufe zur Begrüssung der Statue stiess ein Unbekannter einige Rufe aus, nach den einen: „Nieder mit Frankreich!“ nach andern: „Pflanzen Sie vielmehr Ihre Fahne auf den Festungen Strassburgs auf!“ Die Volksmenge wollte dem Rufer schlecht mitspielen, dieser rettete sich aber durchs Marineministerium, von wo er eine andere Strasse erreichte. Die Vereine zogen nun nochmals nach dem Hotel Continental, wo sie die belgischen Fahnen für deutsche hielten, in das Hotel eindringen und die Fenster zerbrechen. Auf der Treppe fand die Menge nun die vorher abgenommenen Fahnen und bemächtigte sich derselben trotz der Einrede des Hotelverwalters, dem die Kleider zerrissen wurden. Die Fahnen wurden aus den Fenstern geworfen und von der Menge zerrissen (eine derselben vor der Statue Strassburg verbrannt). Die Polizei schritt erst sehr spät ein, obwohl der erste Exzess zur Warnung hätte dienen müssen. Der „Figaro“ spricht von Gassenbubentreiben, der „Gaulois“ von einer Bande Verblendeter, und missbilligt den Fall als eine einzelne That von Narren und Betrunknen. Der „Voltaire“ bezeichnet den Fall als schimpflich für Frankreich, wagt aber zu äussern, „es könne nicht scharf genug diese Art von Herausforderungen der Gastwirthe des Continental getadelt werden.“ Was den Vorfall am Hotel Continental betrifft, so liegt die Herausforderung gänzlich bei den Franzosen, und nicht minder ist der ganze unsinnige Lärm bei dem Standbilde der Stadt Strassburg eine dauernde rohe Herausforderung gegen Deutschland. Diese von einem elsässischen Klüngel veranstalteten Pilgerfahrten, diese anfeuernden Reden sind ebenso viele mildernde Umstände für den Preussen, wenn es überhaupt ein solcher war, der den Ruf ausstiess, was durchaus noch nicht bewiesen ist. Die Ansicht der deutschen Regierung über den Fall ist hier noch nicht bekannt; dass der Eindruck ein höchst ungünstiger sein wird, ist wohl nicht zu bezweifeln, nicht sowohl, weil man die Bedeutung von Leuten wie Dérouléde überschätzte, deren wahrer Werth und deren Beweggründe genügend bekannt sind, sondern weil die franz. Regierung trotz aller freundlichen Dienste, die Deutschland ihr erwiesen hat, solche anstössige Auftritte nicht hindern will oder kann.

— Der franz. Botschafter in Berlin war beauftragt, dem Bedauern seiner Regierung Ausdruck zu geben darüber, dass beim Volksfest in Paris eine an einem Gasthof angebrachte deutsche Fahne heruntergerissen worden ist; wegen der Schnelligkeit des ganzen Vorganges habe die Polizei nicht rechtzeitig einschreiten können.

— Der „Cri du Peuple“ schreibt u. a. anlässlich der Cholera Folgendes: „Zögere nicht auf deinem Wege, Cholera! Gib uns diesmal keine falsche Hoffnungen! Es wäre jämmerlich, wenn du, nachdem du dich mit den Matrosen im Quartier des Chapeau Rouge ein wenig lustig gemacht hast, dich aus Furcht vor der Paris-Mittelmeerbahn nach Asien zurückzögest.“ . . . (Es wird hier auf die vielen Unglücksfälle auf der Paris-Lyon-Marseiller Bahn angespielt.) Weiter heisst es: „Komm und fege unsere Augiasställe und räume auf. Wir haben es dringend nöthig.“

Spanien.

— Zwei spanische Offiziere, die sich an den letzten Mentereien betheilig hatten, sind in Gerona erschossen worden. Die ausserordentlichsten Anstrengungen waren von allen Seiten gemacht worden, die Frauen der beiden thaten einen Fussfell beim König, aber Alles war umsonst.

Rumänien.

— Das rumänische Parlament hat die Aufhebung der bisherigen indirekten Dreiklassenwahl und Einführung des allgemeinen direkten Wahlrechts beschlossen.

Argentinien.

— Auf eine Eingabe des Vorstandes des „Vereins zum Schutze Germanischer Einwanderer“ an das Ministerium des Innern, betreffs Anweisung von Ländereien zur Ansiedlung von deutschen Ackerbauern ist die Antwort ertheilt worden, dass im Gran Chaco, in den Misiones und am Rio Negro verschiedene vermessene Sektionen verfügbar seien,

worüber das Central-Landbureau nähere Aufschluss ertheilen werde. Mit nackten Worten wird jedoch beigefügt, dass die Regierung keine Sektionen reservire, damit sich auf denselben Einwanderer einer einzelnen Nationalität ansammeln, sondern die Ortschaften sollen so gebildet werden, „wie es die Impulse ihrer Bewohner oder deren Conventenzen mit sich bringen.“ — Da weiss man nun doch einmal, woran man ist, und dass für germanische Kolonisationsbestrebungen von der National-Regierung absolut nichts zu hoffen ist. (Arg. W.)

— Der argent. Kongress hat ein Gesetz angenommen, demzufolge den Exporteuren von Conserve-Fleisch Prämien gewährt werden. Diese neue Industrie verspricht einen grossen Aufschwung zu nehmen.

Central-Amerika.

— In Panamá ist das gelbe Fieber mit grosser Heftigkeit aufgetreten. Am 21. v. M. starben der Chef der Kanal-Arbeiten, ein Priester, zwei Offiziere vom Generalstabe und der General Ibanez. In den Spitälern sind 166 Gelbfieber-Kranke. Wegen der grossen Unreinlichkeit und Ausdünstungen befürchtet man, dass auch leicht die Cholera noch dazutreten könne.

— In Mexico wurde General Porfirio Diaz zum Präsidenten gewählt und in der Republik S. Domingos General Bellini.

Afrika.

— Die Transvaal-Republic suchte in Holland eine Anleihe von 15 Millionen Gulden zu begeben; sie hatte indess wenig Glück damit, indem nur der zehnte Theil der Summe gezeichnet wurde. Man schiebt die Schuld dieses Fiasco's auf den ungünstigen Eindruck, den die Haltung des Präsidenten Krüger bei seinem Besuch des Kaisers Wilhelm in Berlin auf die Holländer ausgeübt hat.

Durch den Suez-Kanal passirten in den ersten 6 Monaten d. J. 1824 Schiffe, welche eine Einnahme von 34 1/2 Millionen Frs. ergaben.

Notizen.

Neue Präsidenten. Durch kaiserl. Verfügung vom 9. d. wurden für die Provinzen Rio, Espirito Santo, Bahia, Alagoas, Sergipe, Pernambuco, Parahyba, Rio Gr. do Norte, Maranhão, Piahy, Minas, S. Paulo, S. Catharina, Goyaz und Matto Grosso neue Präsidenten ernannt. Unsere Leser erlassen uns, die lange Liste der Titel und Namen alle anzuführen, die schliesslich wenig von Interesse sind. Wir erwähnen nur zwei derselben: für S. Paulo, Dr. José Luiz de Almeida Conto; für Santa Catharina, Bacharel José Lustosa da Cunha Paranaguá.

Die Grundsteinlegung für das Bettler-Asyl auf dem Campo da Bella-Vista hat am Montag programmässig stattgefunden. Die offizielle Rede hielt Dr. Antonio Carlos Ribeiro de Andrade Machado e Silva. Verschiedene Behörden waren anwesend, der Diöcesanbischof und viele Civilpersonen. Das akademische Corps mit ihrer Fahne und Musik offerirte auf dem Festplatze Hrn. Hypolito de Camargo ein schönes Album mit der Unterzeichnung sämtlicher Studenten; dasselbe wurde nebst andern auf den feierlichen Akt bezüglichen Dokumente mit in den Grundstein gelegt.

Der an der Spitze der Verwaltung stehende Vicepräsident der Provinz, Dr. Luiz Carlos de Assumpção, welcher ebenfalls zur Theilnahme an der Grundsteinlegung eingeladen war, begab sich Tags vorher nach Tieté, da er als oberste Behörde das Dokument über diesen Grundsteinlegungs-Akt hätte unterzeichnen müssen. So weit geht hier die persönliche Gehässigkeit.

Möge dem hochgeschätzten patriotischen Bürger Dr. Hypolito de Camargo auch ferner die Energie und Beharrlichkeit, und von Seiten des Publikums die erforderliche Unterstützung und Theilnahme nicht ermangeln, um sein begonnenes verdienstliches Werk auch zu Ende zu führen.

Für das Bettler-Asyl. Durch Hrn. Wilhelm Schön ist die Summe von 187\$500 unter Mitgliedern des Vereins „Zum Guten Abend“ gesammelt und Hrn. Dr. Hypolito de Camargo übergeben worden.

Sicherheitswächter. Der Soldat der Permanenten José Joaquim Ramos wurde verhaftet und auf der Station der Consolação eingesperrt, weil er ein dem Hrn. Joaquim Martinho de Campos gehöriges Pferd — gestohlen hatte.

Pocken. Unter den Gefangenen in der Cadeia zu S. Paulo ist ein Pockenfall vorgekommen. Der Patient ist sofort nach dem Pocken-Lazareth spedirt worden.

Gott hab' sie selig! Im hiesigen Irren-Hospiz verstarben am 6. d. eine Francisca de tal mit 90 Jahren und am 10. d. ein gewisser Jacob mit 80 Jahren; ferner am 7. d. im neuen Spital Agostinho von so und so, ein Junggeselle, mit 108 Jahren.

Kinder-Concert. Am letzten Sonntag fand in programmässiger Weise im Theater Provisorio das angekündigte Kinder-Concert unter der Leitung des Hrn. O. Gladosch statt. Wenn ein guter Männerchor für den deutschen Gesangsfreund schon einen anziehenden Genuss bietet, so muss man dies in noch höherem Masse annehmen dürfen in dem vorliegenden Falle, wo man Jungdeutschland, die blühende, hoffnungsvolle, fröhliche Schuljugend im festlichen Gewande, zu einem gemischten Chor vereinigt, die Perlen deutschen Volksgesanges vortragen hört. Und Hr. Gladosch und seine jugendlichen Sänger erledigten ihre Aufgabe ebenso wie das erste Mal in einer Weise, die ihnen, wie der deutschen Schule überhaupt, zur Ehre gereicht. Leider war das Auditorium ein über Erwarten wenig zahlreiches, aber ein um so dankbareres, welches keineswegs mit seinem Beifall geizte, und mit dem der Concertgeber sich für den materiellen Ausfall entschädigt halten darf. Es mögen die am Sonntage an verschiedenen Orten stattgehabten Vergnügungsgelegenheiten, vielleicht auch ein Fehler beim Arrangement mit zu dem geringen Besuch beigetragen haben; nur dies wollen wir hervorheben, dass sich die Besucher wohl ohne Ausnahme von dem Gebotenen sehr befriedigt gefühlt haben. Einzelne Stücke mussten sogar wiederholt werden, und in dem Hauptstück „Der Sommer“ erweckten die mit vorzüglichem Ausdruck und Betonung vortragenden Deklamationen der einzelnen Schüler und Schülerinnen, besonders die von dem kleinen etwa 7jähr. Töchterchen des Hrn. Gladosch, einen wahren Beifallssturm.

Es waren diesmal nur einige wenige Brasilianer anwesend. Dass aber auch diese sich an dem Jugend-Concerte erfreut haben, beweisen die anerkennenden Artikel darüber in den Zeitungen, sowie der Umstand, dass sofort nach Beendigung des Concerts Hrn. Gladosch der Salon des Club Gymnastico Portuguez zur eventuellen Abhaltung weiterer Concerte unentgeltlich offerirt wurde.

Die hiesige **juristische Fakultät** feierte am Montag (den 11. August) den Jahrestag ihrer Gründung. Abends 6 Uhr versammelten sich die Studierenden auf dem Largo S. Francisco und durchzogen mit Musik und Fackeln die Hauptstrassen der Stadt nach dem Theater S. José, wo darauf eine literarisch-musikalische Soirée stattfand.

Der Zauberer **A. Herrmann** ist von seiner Reise nach dem Inneren zurückgekehrt. Er gab in Campinas, Limeira, Rio Claro und Piracicaba Vorstellungen und erfreute sich überall einer günstigen Aufnahme. Jetzt hat er sich nach Taubaté begeben.

Diebe. In Campinas brachen vor einigen Tagen des Nachts Diebe in die Fazenda-Loja des Hrn. Leonardo Catani, Rua Regente Feijó 116, und raubten an Waaren und Geld etc. im Betrag von ca. 1 Conto de Reis.

Auch in S. Paulo wurden Nachts aus dem Geschäft des Hrn. Antonio Borges, Rua da Bôa-Morte 1, einige Laten Butter, eine Uhr und 300\$ Geld gestohlen.

Ferner ist die Chacara des Hrn. João Nobrega, auf dem Hügel Sant'Anna von Freunden fremden Eigenthums mit einem Besuch beehrt worden. Doch bestand ihre ganze Eroberung nur aus einer Matratze und einem Fernrohr.

Revista Illustrada N. 387 stellt unter andern Dantas auf einem Baume, genannt „Projekt über das Sklavenelement“, sitzend dar, in der Hand die Doppelflinte „Auflösung“. Ihm zur Seite sitzt sein Schützling, der sechzigjährige Neger. Am Fusse des Baumes wüthen eine Anzahl Wildschweine mit ihren Hauern gegen den Stamm. In einem andern Bilde droht Dantas die Flinte „Auflösung“ abzuschliessen. Er thut es zwar nicht, aber die wüthenden Gegner machen sich trotzdem flink aus dem Staube. Den Fuss des Baumes „Projekt über das Sklavenelement“ lassen sie mit rundum abgeschälter Rinde zurück, was bekanntlich genügt, um den Baum zum Absterben zu bringen. — Ob gerade dies der Sinn war, den der Zeichner seinem Bilde geben wollte, wird allerdings durch die vorhergehenden für Dantas ausserordentlich schmeichelhaften Darstellungen beinahe zweifelhaft gemacht. Immerhin ist aber in diesem letzten Bilde eine die Zukunft andeutende Absichtlichkeit des Künstlers wahrscheinlich. Denn schwerlich hat das Projekt Dantas in seiner jetzigen Gestalt Aussicht zum Landesgesetz erhoben zu werden.

Jornal do Agricultor. Nr. 262 und 263 enthalten die Fortsetzung des Artikels „Nutzpflanzen von Brasilien“, ferner einen Aufsatz über die Kultur des Tabaks, Berichte über die Thätigkeit der Clubs da Lavoura, zahlreiche Besprechungen und Analysen einzelner Pflanzen und Früchte, Kaffeepreise, eine Schilderung der Kolonie Rio Novo in Espirito Santo u. dergl. m.

Hagel. Am Freitag Nachmittag hat es zwischen Louveira und Jundiaby stark gehagelt. Die

Eisstücke sind in solchen Massen und Dimensionen gefallen, dass man am folgenden Tage noch Eisenbahnwaggons damit hätte füllen können.

Sklaven-Freigabe. In der „Gazeta de Campinas“ finden wir folgende interessante Notiz:

„Der hiesige deutsche Consul, Hr. Franz Krug, und seine werthe Frau Gemahlin schenkten ihren zwei Sklaven, den einzigen, die sie besaßen, die Freiheit, und zwar nur unter der Bedingung, niemals auf Arbeitskontrakte einzugehen (de não se angaitarem a assignar contratos de locação de serviços), damit sie nicht auf's Neue in Sklaverei gerathen möchten.“

Der 50jährige Kapellmeister Elias Alvares Lobo in Campinas verheirathete sich am Sonnabend in zweiter Ehe mit der 18jährigen Jungfer D. Isabel de Arruda.

Mord. Am Sonntag Abend zwischen 10 und 11 Uhr ist in Campinas in der Rua S. Carlos der als Trunkenbold und Krakehler angesehene Adolphino Falcão ermordet worden. Die Leiche wurde auf der Strasse gefunden; die Thäter sind nicht bekannt.

In **Santos** haben die HH. Rudolfo Wahnschaffe & C., Nachfolger von Nothmann & Victorino Teixeira da Cruz, eine Handelsgenossenschaft für Commissions- und Kaffeegeschäfte gebildet unter der Firma „Rudolfo Teixeira & C.“

Rio de Janeiro. Vorige Woche drang eine Bande verdächtiger Personen in ein Haus in der Rua do Porto, wo der Presbyterianer Pastor Dr. Watson predigte. Die Ruhestörer warfen den Geistlichen mit Kartoffeln und zwangen ihn die Tribüne zu verlassen. Die Polizei war nirgends zu sehen.

Solche Geschichten dürfen also immer noch ungestraft in der Reichshauptstadt passiren? Und da faselt man von Gleichberechtigung aller Konfessionen?

— Die Regierung der Provinz Rio hat den HH. Monteiro Hime & C. und dem Tenente-Coronel Sylvio dos Santos Paiva Erlaubniss ertheilt zur öffentlichen Versteigerung der Eisenbahn von Commercio und Rio das Flôres.

— In der vergangenen Woche haben auf dem grossen Exerzierplatze in Campo Grande combinirte Manöver aller Waffengattungen stattgefunden. Zugegen war die kaiserl. Familie, die Minister und eine Menge sonstiger Beamten und Civilpersonen, im Ganzen ca. 2000 Personen, darunter auch 2—300 Damen.

Leider ist auch ein Unglück zu beklagen. Der erst wenige Tage vorher zum Hauptmanu des 7. Infant.-Bat. beförderte Manoel Antonio Rodrigues Ferragem, welcher den Exercitien als Zuschauer beiwohnte, stürzte so unglücklich vom Pferde, dass er bewusstlos aufgehoben wurde und eine Stunde später starb.

Pernambuco. In der Stadt Nazareth entstand in dem mit Stroh bedeckten Hause des José Vieira, in dessen Abwesenheit, Feuer, wobei 5 minderjährige Kinder des Genannten verbrannten. Als die Eltern zurückkehrten, fanden sie nur die 5 verkohlten Leichen vor.

Pará. Am 31. Juni d. J. hatte der Provinzialschatz einen Ueberschuss von 1.543:523\$956. Glückliches Pará!

Amazonas. Die Hauptstadt Manáus wird elektrische Belenchtung erhalten. Der Provinzialschatz ist ermächtigt, 80 Contos für die Anschaffung der nöthigen Apparate und Maschinen zu verausgaben. Es sollen 80—100 elektr. Flammen, in der Lichtstärke von je 2000 Kerzen, hergestellt werden, und sind die Kosten der Unterhaltung jährlich auf 40 Contos geschätzt.

— Dem Expräsidenten von Amazonas, Dr. Theodoréto Souto, wird zum Gedächtniss an seine Thätigkeit in genannter Provinz ein prachtvolles silbernes Schreibzeug nebst mit Brillanten verzierter Feder zum Geschenk gemacht werden. Ein von der Figur der Justiz gehaltenes kleines Wappenschild trägt die Widmung: „Dem verdienstvollen Abolitionisten Dr. Theodoréto Souto die dankbare Provinz Amazonas.“ Das Prachtstück ist im Hause Farani in Rio ausgestellt.

Santa Catharina. Die uns schon von andern Punkten der Provinz zugegangenen Berichte über die Lauheit einer Anzahl Wähler gegenüber den Bedürfnissen der Koloniedistrikte, welche in Taunay den einzigen ehrlichen Vertreter fanden, den sie bisher gehabt haben, wird jetzt auch von Blumenau aus bestätigt. Trotz aller Errungenschaften der Jahre 70/71 gibt es besonders im Auslande noch immer eine Anzahl Deutsche, bei denen Mangel an Ehrgefühl und Nationalstolz an die Zeiten erinnern, in welchen deutsche Einheit noch ein Traum war, an dessen Verwirklichung Niemand glauben wollte. Zerrissenheit und Spaltung war früher das Kennzeichen alles dessen, was deutsch heisst, und im Auslande fin-

den dieselben Eigenschaften noch heute ihren Nachhall in einer selbstsüchtigen Charakterlosigkeit, welche den deutschen Namen nicht zur vollen Anerkennung der erworbenen, Achtung gebietenden Stellung gelangen lässt. Da haben die teuto-brasilianischen Wähler S. Catharina's in ihrem jetzigen Vertreter einen Mann gefunden, der, als der einzige im ganzen Parlamente, es der Mühe für werth geachtet hat, ihre Interessen kraftvoll zu vertreten und nach bestem Vermögen zu fördern. Man sollte also meinen, sie würden alles daran setzen, um sich einen solchen Vertreter zu erhalten, besonders da sie wissen, dass ein zweiter von solcher Bedeutung und Hervorragtheit ihnen wahrscheinlich nie wieder seine Dienste zur Verfügung stellen wird. Aber nein! es gibt, wie eine Schilderung der „Bl. Ztg.“ beweist, eine Anzahl Leute, welche sich zu seinen Gegnern erklären, obwohl sie eingestehen, dass sie dazu keine andern Gründe haben als den, der liberalen Partei anzugehören. Kein Franzose, kein Engländer würden ihrem Stammesstolze so viel zu vergeben wagen, wenn es sich um die Wahl eines Mannes handelte, der für ihre speziellen Interessen seine ganze Thätigkeit eingesetzt hat. Solche Bastarde schwankenden Einheitsgefühls und Erkennung dessen, was in diesem Falle Kolonistenehre und Erhaltung guten Rufs fordern, in ihren Reihen zu beherbergen — wir wollen hoffen, dass den in der Fremde niedergelassenen Angehörigen teutonischen Stammes eine solche Erfahrung nicht vorbehalten sei.

Neueste Nachrichten.

London, 7. Aug. Die engl. Presse zeigt sich im Allgemeinen gauz befriedigt darüber, dass die internationale Konferenz zur Regelung der egyptischen Angelegenheiten erfolglos geblieben ist.

Brüssel, 7. Aug. Die Regierung hat der belg. Kammer ein Gesetzprojekt vorgelegt, demzufolge die Regierung ermächtigt werden soll, die seit lange unterbrochenen diplomatischen Beziehungen zum Vatikan wieder anzuknüpfen.

— 9. Aug. Die Kammer hat das von der Regierung vorgelegte Gesetz angenommen.

Rom, 7. Aug. In verschiedenen Orten Italiens ist die Cholera aufgetreten.

— 10. Aug. Aus verschiedenen Punkten Italiens kommen Nachrichten, denen zufolge dort die Cholera noch immer ihre Opfer fordert. Gestern starben in Rom 5 Personen an dieser Epidemie.

Paris, 9. Aug. König Oscar II., von Schweden und Norwegen, befindet sich gegenwärtig hier zu Besuch.

Der Contrc-Admiral Lespes, Kommandant des franz. Geschwaders in den chinesischen Gewässern, hat den Hafen und die Kohlenminen von Ke-Lung besetzen lassen.

Buenos Aires, 11. Aug. Die Behörden verweigern dem von Marseille kommenden französischen Dampfer „Provence“ die Erlaubniss zum Einlaufen, indem sie die Möglichkeit einer Cholera-Ansteckung, und das Faktum, dass derselbe Dampfer auch in den Häfen Brasiliens und Uruguay nicht zur Kommunikation mit dem Lande zugelassen worden, als Grund zu dieser Massregel angeben. Der Dampfer soll genöthigt werden, mit Passagieren, Postsendungen und Ladung wieder nach Marseille zurückzukehren. Der Kommandant bemerkt, dass er für die Rückreise nicht Kohlen genug habe, aber auch diese werden ihm verweigert.

Die Dampfer-Compagnie wird nun bei den brasil. Behörden um die Erlaubniss zur Kohleneinnahme nachsuchen.

In SANTOS erwartete Dampfer:
Corrientes, vom Laplata, d. 15.
Rio Grande, von Rio, d. 18.
Rio Negro, von den Südhäfen, d. 19.

Abgehende Dampfer:
America, nach Rio, d. 14.
Corrientes, nach Hamburg, d. 17.
Ohio, nach Bremen, d. 17.

Rio Grande, am 18. d. nach folg. Südhäfen:
Paragná, Antonina, Santa Catharina, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre und Montevideo.

— Die Pauta semanal der Alfandega und Mesa de Rendas, vom 11.—16. Aug. ist folgende:
Algodão 520 rs. pr. Kilo, Café bom 367 rs., do. escolha 270 rs., Couros seccos 450 rs., do. salgados 300 rs., Fumo bom 700 rs., do. escolha 400 rs. pr. Kilo, Esteiras 40\$ das Hundert.

Registrierte Briefe auf der hiesigen Post:
für Rodolpho Gressler 2.

Salomonischer Wahrspruch. In Dublin stand jüngst ein Mann vor der Jury, unter der Anklage, mit 5 Frauen verheirathet zu sein, die noch alle am Leben sind. Der Gerichtshof entschied, dass der Mann verrückt sein müsse, und ordnete seine Ueberbringung nach einem Spital an.



"Parsival" verspricht eine Goldgrube für die Familie Richard Wagners zu werden. Ein Amerikaner hat 1 Million Mark für das ausschliessliche Recht, dieses Tonstück aufführen zu dürfen, geboten, ist aber abschlägig beschieden worden. Aehnliche Anerbietungen sind ihr schon mehrfach gemacht worden.

Neuer Hofstaat. Pfarrer Fasching in Kirchberg bei Graz hatte einen Knaben, der unschuldig war, hart gezüchtigt und wurde von dem Gerichte zu einer Geldstrafe verurtheilt. Ich habe mein Unrecht, sagte er, schon selbst gut gemacht und den Knaben in den "Hofstaat der heiligen Jungfrau Maria" (einer Bruderschaft in Aachen) aufgenommen.

Vom medizinischen Examen. Herr Kandidat, was halten Sie für das beste Mittel, um z. B. einen durch masslosen Genuss geistiger Getränke besinnungslos gewordenen Kollegen schnell wieder zu sich zu bringen? — Ihm in's Ohr schreien, dass ihn der Geldbriefträger sucht.

Ein hochweiser Rathschluß. In einem Städtchen, wir wollen es Tiefenbach nennen, ist vor alten Zeiten einmal folgendes ergötzliche Geschichtchen passirt. Das Rathhaus von T. hat zwei Balkons, einen am A-, den andern am Revers. Während allsonntäglich nach dem Gottesdienste von dem ersten die schmelzenden Weisen, welche die Musikbände des Herrn Stadtzinkenisten ihren blechernen Instrumenten entlockte, herabtönten auf die um den Marktbrunnen herumpromenirenden Honoratioren und Proletarier des Städtchens, wurde der hintere Balkon jahraus, jahrein nur von den Spatzen als Orchesterraum benutzt. Drob ärgerten sich bass die hinter dem Rathhause wohnenden Stadtväter und brachten auch schliesslich im Magistrat einen Beschluss zu Staude, laut welchem auch ihnen der gleiche musikalische Genuss gewährleistet wurde. Am andern Tage ertönte durch alle Strassen des Städtchens die Schelle des Anrufers und wurde den ehrsamem Bürgern feierlichst verkündet: "dass der hochweise und edle Magistrat von Tiefenbach in seiner letzten Sitzung beschlossen und demgemäss den Herrn Stadtzinkenisten N. N. sammt seiner Kapelle angewiesen habe, dass solche künftig auf dem Rathhause nicht mehr allein vorn, sondern auch von hinten heraus zu blasen hätten."

Danksagung.

Der Unterzeichnete fühlt sich verpflichtet, den Eltern, deren Kinder in den beiden stattgehabten Concerten mitwirkten, seinen besten Dank auszusprechen für die Bereitwilligkeit, mit der sie den Kleinen die Erlaubniss ertheilten zur Theilnahme an den Vorübungen, sowie an der Anführung selbst; desgleichen den Herren, welche mich durch Theilnahme am Gesange wie auf sonstige Weise unterstützten. Ganz besonders aber sage ich den geehrten Veteranen der hiesigen Presse meinen aufrichtigen Dank für die wohlwollende Beurtheilung, welche sie meinen geringen Leistungen, sowie den Bemühungen der übrigen Mitwirkenden haben angedeihen lassen.

Achtungsvoll **Otto Gladisch.**

Deutscher Militärverein.

Donnerstag den 14. August, Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, **Ausserordentlicher General-Appell** im Lokal Braun, Rua dos Bambús.

Der Vorstand.

SALON ABRAHAM.

Sonntag den 17. August

GROSSER BALL

Musik von der neuen **deutschen Kapelle.**

Es ist dafür Sorge getragen, dass meine werthen Besucher weder hungrig noch durstig zu Hause zu gehen brauchen.

Fritz Abraham, Rua Boa Vista 32.

CHEVALIER-SAAL-MALZ

in Fässer zu 75 Kilo.

Hopfen, Hausenblase, Korken

führt beständig auf Lager und verkauft zu den billigsten Preisen

Frederico Krueger

Rua da Estação N. 5.

Harzer Königsbrunnen vorzüglichstes Mineralwasser im **NORMAL-DEPOT** R. da Imperatriz 56.

GUILHERME WITTE

Korbmöbel - Fabrik — Rua S. Bento N. 85

Soeben angekommen eine



Kinderwagen
Velocipeds
Reisestühle
Combinirte Kinderbetten
Bücher-Etagères
Consoles



große Sendung von

Stock- und Schirmständer für Stickereien
Noten- und Journalständer do.
Eckbörder
Papierkörbe
Rauchtische
Fussbänke
Toiletten etc.



Ferner halte auf Lager:

Kranken-Fahrstühle
Eiserne Pyramiden für Blumen
Stickrahmen
Garderobehalter
Wiegen

Wäschekörbe
Salontische
Blumenständer
Handtuchhalter
Einkaufskörbe

Näh- und Wischtuchkörbchen
Blumenkörbe
Puppenwagen
Laufkörbe für Kinder
etc. etc. etc.

Von allen Sachen die reichste Auswahl. — Billigste Preise.

Deutsche Eisenloge

GROSSE REFORM

bietet und empfiehlt direkt importirt:

Das grösste Sortiment in Küchen- und Hausgeräthen; vollständige Auswahl in Eisen-, Stahl-, Farb- und Kurzwaaren, Schreibutensilien, Reisszeuge, deutsches Handwerkszeug, Fleischhackmaschinen, Tollmaschinen, Kaffeemaschinen, Waffelpfannen, vernickelte Korkzieher, Flinten und Revolver „Laport“, Soda, Parfümerien, Stangenseife, Wachstuch zu Tischüberzügen, sehr hübsche Muster, Lona, Hamburger Cordel, Strickgarn; Gewürze, als: Nelken, Nelkenpfeffer oder engl. Gewürz, Magdeburger Kümmel, Pfeffer, Zimmt, Muscatnuss.

Hübsche Auswahl in Brieftaschen, Cigaretten-Etuis, Taschenmesser, ausgezeichnete Rasirmesser, Tabakspfeifen, Ziehharmonika's, Damentaschen etc.

Agentur und Depot von Santa Catharina-Butter (Marca Corôa u. Marca Vacca), Schmalz, eingemachte Camarões, Tapioca, Gomma, Ararut etc. Billigste Preise und reellste Bedienung.

J. FISCHBACHER

Rua da Imperatriz 56, S. Paulo.

Klavierunterricht.

Eine deutsche Klavierlehrerin, in Hamburg von „Otto Beständig“ ausgebildet, wünscht einige Stunden zu geben. Mässige Bedingungen. Offerten an die Redaktion d. Blt. unter den Initialen **H. B.**

Deutsches Gast- und Speisehaus.

Unterzeichneter erlaube mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, dass ich im Laufe dieses Monats in der **Rua do General Osorio N. 12** ein Gast- und Speisehaus eröffnen werde.

Für gute Küche, sowie Getränke aller Art von den besten Marken ist Sorge getragen; auch verfüge ich über freundliche und saubere Zimmer, um den Ansprüchen des mich beehrenden reisenden Publikums in jeder Hinsicht zu genügen.

Ich werde bestrebt sein, durch prompte und reelle Bedienung wie auch hinsichtlich der Preise meine werthen Gäste zufriedenzustellen.

Auch **Pensionisten** finden zu sehr mässigen Preisen Aufnahme. **Johann Hutterer.**

TYVOLI-GARTEN

Marco da Meia Legua.

Meinen werthen Freunden und Bekannten, sowie dem verehrlichen deutschen Publikum überhaupt mache hiermit die Anzeige, dass infolge getroffener Vereinbarung mit der rühmlichst bekannten **italienischen Kapelle** von jetzt ab **jeden Sonntag** von Nachm. 4—6 Uhr **Concert im Garten** und von 6 Uhr bis Mitternacht **Tanzmusik im Saale** stattfinden wird.

Bonds stehen stets zur Verfügung bis Nachts 12 Uhr, um welche Zeit drei Bonds zusammen abfahren. **José Kauer.**

Per „CEARA“ frisch angekommen

Aepfel	Linsen
Birnen	Sardellen
Corinthen	Caviar
Pflanzen	Limburger Käse
Gries	Haselnüsse
etc.	etc.

im **NORMAL-DEPOT**

Rua da Imperatriz 56.

Zu vermieten

ein neuerbautes hübsches **Chalet**

mit Veranda, Garten, Terrain und ausgezeichnetem Wasser, in der Rua S. Joaquim, 2 Minuten von der Bonds-Station der Liberdade.

Näheres in der Photographia Henschel, Rua Direita N. 1.

Ein guter Wagenschmied

wird gesucht, bei **Albert Bühler & Co.,** Rua 25 de Março 16 in S. Paulo.

Gesucht

wird von einer Familie **eine tüchtige Köchin,** ein **Kindermädchen** und ein Mädchen, welches gut zu **waschen** und zu **plätten** versteht. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung

mit Wasser, für eine kleine Familie oder 2 bis 3 ledige Herren, ist zu vermieten Ladeira de S. Francisco N. 6.

Dr. MATHIAS LEX

pract. Arzt, Operateur und Augenarzt,

besonders erfahren und geübt bei **Kinderkrankheiten,** hat seine Wohnung und Consultorium **Rua do Ouvidor N. 42.**

Sprechstunden von Morgens 10—12 Uhr und von 3—5 Uhr Nachmittags.

Für Unbemittelte gratis.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Abfahrten von SANTOS nach

Lissabon,

Antwerpen,

Hamburg

und Bremen

via **Rio de Janeiro** und **Bahia:**

Am 17. August: Der Postdampfer

OHIO

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.

Für Passagen etc. wende man sich an die

Agenten in Santos **Zerrenner-Bülow & C.**

Rua de José Ricardo 2.

Kaiserlich Deutsche Post.

Der Postdampfer

CORRIENTES

Kapitän F. Kier

geht am 17. August über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer

SANTOS

Kapitän Heidorn,

geht am 24. August über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

EDWARD JOHNSTON & C.

Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

Druck und Verlag von G. Trebitz.